



Tätigkeitsbericht 2015 JUMP Jugendzentrum Marco Polo

*Jump*



# JUMP Jugendzentrum Marco Polo

Marco Polo Platz 9

1210 Wien

Tel. 01/292 65 51

E-Mail: [marcopolo@jugendzentren.at](mailto:marcopolo@jugendzentren.at)

<http://jump.jugendzentren.at>

[www.facebook.com/Jugendzentrum.MarcoPolo](http://www.facebook.com/Jugendzentrum.MarcoPolo)

Impressum: Medieninhaber: Verein Wiener Jugendzentren

1210 Wien, Prager Straße 20

E-Mail: [wien-jugendzentren@jugendzentren.at](mailto:wien-jugendzentren@jugendzentren.at)

Web: [www.jugendzentren.at](http://www.jugendzentren.at)

# Inhalt

|  |         |
|--|---------|
| Impressionen                                       | 4 -5    |
| Offene Jugendarbeit im Verein Wiener Jugendzentren | 6       |
| Handlungsfelder und Aktivitäten im JUMP 2014       | 7       |
| Statistik und Bevölkerungsdaten 2014               | 8       |
| Betriebszeiten                                     | 9       |
| Entwicklungen 2015 und Vorschau 2016               | 10 - 11 |
| MitarbeiterInnen                                   | 12      |
| Auf einmal standen sie da ...                      | 13      |
| Wien Wahlen 2015                                   | 14      |
| Kinder und Politische Bildung                      | 15      |





Der Nachbarschaftstag verlief richtig nachbarschaftlich. Helfende Hände, wo man nur hinschaute. Sei es beim Aufbau, der Durchführung, der Verköstigung des Gemeinwesens oder beim Abbau des Festes. Aus allen Ecken der Marco Polo Siedlung kamen die BesucherInnen, um mit ihren NachbarInnen zu grillen, zu spielen, zu tratschen und Spaß zu haben. Kurz gesagt, um ein wunderschönes Fest zu feiern, bei dem man sich zurücklehnen und die nachbarschaftliche Atmosphäre genießen konnte.

Das Fleckerlfest, in Kooperation mit dem Verein Mittelhof-Kult und dem Mieterbeirat Ruthnergasse, strotzte nur so vor bereitwilligen HelferInnen. So gab es 2015 nicht nur die schon zur Tradition gehörenden Fixpunkte wie zum Beispiel die Jugend-Chillout-Lounge, das Sportangebot am Fußballplatz, die Schminke-Bastel-Hüpfburg Station für unsere Kleinsten oder den charmanten Empfang mit Shakes und Cocktails, sondern auch viele neue Stationen, die von Kindern, Teenies, Jugendlichen und Erwachsenen eigens geplant und durchgeführt wurden. Wie zum Beispiel die Slushy-Station, den Kuchen-Back-Wettbewerb, die Popcornausgabe, den Flohmarkt oder die Grillstationen. Das allseits begehrte Bühnenprogramm wartete diesmal mit einem besonderen Leckerbissen auf. Die ehemals langjährige Leitung des Jugendzentrums Marco Polo Hermann Schopf rockte mit seiner Band „Bauchfleisch“ das Fest und die ganze Siedlung rockte mit.

**2016 war das Jahr der Beteiligung!**  
**Sowohl bei Veranstaltungen, wie dem Nachbarschaftstag oder dem Fleckerlfest, als auch in den verschiedenen Betrieben des JUMP.**

Sei es das Projekt „Setz Dich Ein“ im Kinderbetrieb, bei dem die Kinder sich für ihre Anliegen einsetzten (näheres im Blattinneren), oder die Programmgestaltung des Teeniebetriebes über das Medium Pinnwand, bei der sich jeder Teenie einbringen kann und seine/ihre Programmpunkte für die nächsten Betriebe vorschlägt. Im Jugendbetrieb hat diese Partizipation schon Tradition. Bei den Jugendversammlungen haben Jugendliche die Möglichkeit ihre Punkte/Anliegen/Ideen einzubringen. Betrafen die Punkte nur den Jugendbetrieb und widersprachen nicht den pädagogischen Grundsätzen, konnten die Jugendlichen sofort darüber abstimmen und diese umsetzen. Anfang des Jahres brachten die Jugendlichen auch wieder das Budget als Punkt in die Versammlung ein und verhandelten darüber, wie viel Wochengeld sie jede zweite Woche zur Verfügung gestellt bekommen. Jede zweite Woche deshalb, weil die Programmgestaltung, -durchführung und -verantwortung des Jugendbetriebes alle zwei Wochen bei den Jugendlichen liegt.



**In den Betrieben des JUMP wird ein besonderes Augenmerk auf Partizipation gelegt. Ganz nach dem Motto „Sag uns, was dir wichtig ist, und wir versuchen es gemeinsam möglich zu machen“.**



Auch die Erlebnispädagogik hielt 2015 mit einem gewissen „AHA“-Erlebnis Einzug ins JUMP. So durften sich Kinder, Teenies und Jugendliche an verschiedensten Kniffligkeiten ausprobieren, die sie so noch nicht kannten. Man nehme eine Portion Neugier, teilweise unvorstellbare Materialien, eine konkrete Aufgabenstellung und TA-DA, das „AHA“-Erlebnis ist gesichert. Sei es bei der Marshmallow-Challenge, bei der es darum ging, aus ungekochten Spaghetti und Marshmallows den höchsten Turm zu bauen, oder aber auch bei diversen Wassertransporten, Flußüberquerungen, Kniffel-Rätsel, Schatzsuchen bis hin zum Konstruktionswettbewerb Katapult, bei dem die Zielgruppe mit einfachsten Materialien ein funktionierendes Katapult bauen sollte, um es dann in einem Weit-Schieß-Wettbewerb zu präsentieren.



Angeregt von den Fußballturnieren des JUMP für Teenies und Kinder, plante das Gemeinwesen ebenfalls zwei Turniere für Kinder mit der Unterstützung des JUMP. Im Frühjahr und im Herbst führten einige Väter diese mit hoher Beteiligung durch. Viel Arbeit schreckte sie nicht davon ab, ihr Vorhaben umzusetzen. Angefangen mit mehreren Planungstreffen, bei denen es darum ging, was eigentlich alles zu tun ist, wie man die Kosten so niedrig wie möglich halten könne, woher man was bekommt, bis hin zum Einladen zum Turnier. Das Einladen wurde den Kindern übergeben, die in den eigenen Klassen und Parks Spielbegeisterte suchten und das Turnier bewarben. Als Schiedsrichter wurden kurzerhand die großen Geschwister eingeteilt, die streng aber fair piffen. Die Events waren ein voller Erfolg für die Kinder, die planenden Väter und das JUMP. Ihre Wiederholung MUSS laut den Kindern auf alle Fälle stattfinden.



## Impressionen 2015



Der Jahresschwerpunkt 2015 hieß „Identität“. Nun kann man sich viel darunter vorstellen. Was ist Identität eigentlich bzw. wodurch kann ich sie erfassen? In allen Betrieben wurden zu diesem Thema mehrere Programmpunkte durchgeführt. Zum Beispiel gab es Vielsprachen-Abende, an denen in verschiedenen Situationen und Räumlichkeiten die Sprache wechselte. So konnte man seine Frucade an der Bar nur mit Handzeichen bestellen, oder den Turnsaal nur in englisch/italienisch/türkisch/serbisch betreten. Eine Hürde mögen viele meinen, aber eine noch viel größere Gelegenheit mit anderen (anderssprachigen) Menschen in Kontakt zu treten und sich auszutauschen. Ebenfalls gab es Culture Cooking, Multi-Kulti-Picknicks und mehrere Aktionen zum Thema 24% (24 Prozent der in Wien lebenden über 16-Jährigen waren bei den Wiener Gemeinderatswahlen nicht wahlberechtigt!!!).



Philosophieren mit der Zielgruppe: Hierzu gibt es im Kinder- und Jugendbetrieb ein fixes Setting. Im Kinderbetrieb ist es „Quatsch mit Sauce“, ein Programmpunkt, der darauf hinausläuft, dass Kinder einen Platz haben, um sich gewisse Dinge von der Seele zu reden, bzw. einfach mal drauf los zu quatschen und zu philosophieren. Im Jugendbetrieb ist dies der „Donnerstalk“, ein Fixpunkt seit Jahren im JUMP. Zu verschiedensten Themen werden hier Meinungen ausgetauscht, bestärkt, Standpunkte dargelegt und diskutiert. Angefangen von „Gibt es Aliens wirklich und wie sind die so drauf“ über „Suchtmittel und ihre Folgen“ bis hin zu „politische Wahlen“, „Flüchtlingsstrom“ und vieles mehr.

# Offene Jugendarbeit im Verein Wiener Jugendzentren

## Prinzipien

Sozialraumorientierung  
Lebensweltorientierung  
Ressourcen- und Bedürfnisorientierung  
Offenheit

Parteiliches Mandat  
Partizipation  
Diversität  
Gender Mainstreaming

Niedrigschwelligkeit  
Freiwilligkeit  
Professionelle Beziehungsarbeit  
Vertraulichkeit und Transparenz

## Individuelle Wirkungsebene

Offene Jugendarbeit fördert die Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung Jugendlicher.

## Sozialräumliche Wirkungsebene

Offene Jugendarbeit bewirkt, dass Jugendliche mit ihren altersspezifischen Ansprüchen Platz finden und fördert ein verständnis- und respektvolles Miteinander.

## Gesellschaftliche Wirkungsebene

Offene Jugendarbeit trägt zu sozialem Frieden, gesellschaftlicher Stabilität und Chancengleichheit bei und leistet einen Beitrag zu gelebter Demokratie und gesellschaftlicher Teilhabe Jugendlicher.



## Handlungsfelder

Treffpunkt Raum  
Geschlechtsbezogene Arbeit  
Individuelle Beratung und Begleitung  
e-youth work  
Jugendarbeit im öffentlichen Raum

Themenzentrierte Bildungsarbeit  
Medien  
Vernetzung und Kooperation  
Spiel, Sport und Erlebnis

Übergang Schule – Beruf  
Jugendkulturen  
Lobbying und Öffentlichkeitsarbeit



# Zentrale Handlungsfelder und Aktivitäten des JUMP im Jahr 2015

Gender

Diversität

Partizipation

## Themenzentrierte Bildungsarbeit

- Diskussions- und Gesprächsrunden
- Jugendbudget
- Graffiti
- Tool Time
- JUMP Quiz
- Experimente - Tag
- Projektschiene
- Beteiligung/Mitbestimmung
- Jahresschwerpunkt Identitäten
- Setz dich ein - Kinder und politische Bildung
- Wien Wahlen 2015
- Word Up
- Let's talk about Sex
- Upcycling
- Drachenbau

## Vernetzung und Kooperation

- Expertenrunden, -wissen (Vorträge, Speed - Dating mit LehrerInnen)
- Zusammenarbeit mit Wiener Wohnen
- Schulfeste
- Mehrfachnutzung
- Internationale Delegation
- Regionalforum
- Kontakt zu Schlüsselpersonen und Institutionen im Bezirk
- Bezirkspolitik
- Kontakt und Zusammenarbeit mit anderen Jugendeinrichtungen
- Jedleo (Grätzzeitung der Wohnpartner)

## Spiel, Sport und Erlebnis

- Großgruppen- und Animationsspiele
- Four Freaky Funny Fridays
- Jonglage
- Alternative Bewegungs-, Spiel- und Freizeitangebote
- Landhockey
- Tischspiele
- Turniere
- Jugendzentrumsübernachtungen
- Kampfessspiele
- Ausflüge
- Freepunch (Boxprojekt)
- Shuvit Cup

## Jugendarbeit im öffentlichen Raum

- Herbst- Drachenfest
- Wintermarkt
- 24%
- Nadeln (Erhebungsmethode)
- Strukturierte Stadtteilbegehungen und Siedlungsrunden (mit und ohne der Zielgruppe)
- Aufsuchen von jugendrelevanten Hot-Spots
- Kooperation mit dem Mieterbeirat Justgasse und Ruthnergasse
- Stammtisch
- Bespielung der Innenhöfe
- Feste und Veranstaltungen (Fleckerfest, Nachbarschaftstag, Lange Nacht der Wiener Jugendarbeit)
- Etablieren von Sitzgelegenheiten entlang der Promenade
- Besuch bzw. Angebotssetzungen bei relevanten Veranstaltungen im Bezirk

## Übergang Schule - Beruf

- Berufsorientierungs Tafel (Aushang relevanter Lehrstellen, Ausbildungsmöglichkeiten, Institutionen und Informationen)
- Starjobs
- Bewerbungstraining
- Beratung und Unterstützung
- „Lustvolle, spielerische Auseinandersetzung“ (Schätzspiele, Ratespiele, Tischdecken u.v.m.)

## Treffpunkt Raum

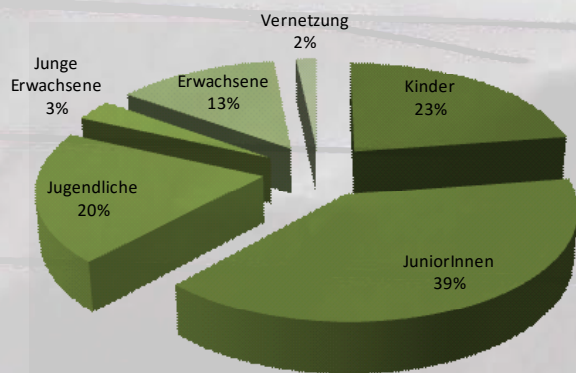
- News Wand
- Erfahrungsaustausch in der Peergroup
- Geburtstagsparties
- Quatsch mit Soße
- Soundcafee
- Jump Buch der Rekorde
- Strukturierung von Raum und Regeln
- Aneignung von „weißen“ Räumen
- Partizipative Programmangebote
- Zugang zu Räumen und Ressourcen (Internet, Billard, ...)
- Infodrehscheibe, Kommunikation und Beratung
- Angebote zur Beteiligung (Versammlung, Wochenplan)
- Raum und Musik mit leistbarem Barangebot ohne Konsumzwang

# Statistikinterpretation

|                                    |             |             |             |
|------------------------------------|-------------|-------------|-------------|
| Gesamtbevölkerung im Einzugsgebiet |             | 12065       |             |
| 5-9 Jahre                          | 10-14 Jahre | 15-19 Jahre | 20-24 Jahre |
| 572 (4.74%)                        | 615 (5.10%) | 605 (5.01%) | 822 (6.81%) |

Quelle MA 23 stand 01.01.2015

|                           |      |                  |      |
|---------------------------|------|------------------|------|
| JUMP Gesamtkontakte 17503 |      |                  |      |
| Kinder:                   | 3964 | junge Erwachsene | 558  |
| JuniorInnen               | 8866 | Erwachsene       | 2350 |
| Jugendliche               | 3474 | Vernetzung       | 291  |



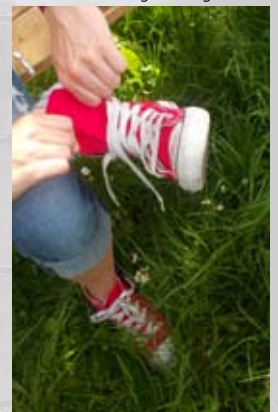
225 Öffnungstage – 78 Kontakte / Öffnungstag

E-Kontakte: gesamt 59



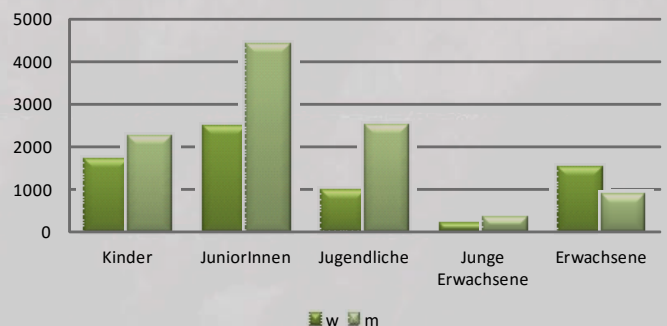
Im Jahr 2015 nutzten ca. 800 unterschiedliche Personen regelmäßig die Angebote der Einrichtung, weitere ca. 760 Personen nahmen nur an einmaligen Aktivitäten bzw. Großveranstaltungen teil. Mit allen Personen hatte das JUMP 2015 insgesamt 17503 Kontakte.

Im Vergleich zum Vorjahr hatte das JUMP, Jugendzentrum Marco Polo, im Jahr 2015 um 970 Zielgruppenkontakte mehr. Der größte Zuwachs fand hierbei in der Gruppe der 6-12jährigen statt, in der sich die Gesamtkontakte um 6% steigern ließen. Dies ist unter anderem einem verstärkten Schwerpunkt auf die gezielte Arbeit mit Kindern im öffentlichen Raum im 2. Quartal und im September zuzuschreiben, aber auch die durchschnittliche Anzahl der Kinder pro Betriebstag wurde von 14 auf 20 erhöht. In der Gruppe der Teenies wurde ein Plus von 450 Kontakten erreicht, in den meisten Monaten war die Zahl steigend im Vergleich zu 2014. Rückgänge gibt es im Bereich der jungen Erwachsenen um 2%, und bei den jugendlichen BesucherInnen um 5%. Während von Februar bis Mai die Kontakte mit der jugendlichen Zielgruppe im Vergleich zum Vorjahr anstiegen, gab es ab Juni Rückgänge. Einerseits waren Veränderungen innerhalb der Cliques zu beobachten, andererseits nutzten die Jugendlichen in den extrem heißen Monaten naheliegende Bademöglichkeiten, wie z.B. die Donauinsel. Einige Stamm- Jugendliche sind besonders nach dem Sommer aufgrund ihres Alters weggefallen, nicht zuletzt auch aufgrund ihrer schlussendlich eingeschlagenen beruflichen Werdegänge. Diese zählen nun eher zu den seltenen BesucherInnen. Parallel zu dieser Entwicklung haben die Kontakte mit den Teenies nach Stagnation im Mai und Juni ab Juli wieder merklich zugenommen, da die Teenies seither den etwas freier gewordenen Raum besser nutzen können.



Interessant sind 2015 auch die Entwicklungen in Bezug auf den Mädchenanteil. Die durchschnittlichen Zielgruppenkontakte pro Betriebstag sind um 4 (von 73 auf 77) angestiegen, wobei diese Steigerung ausschließlich durch die weiblichen BesucherInnen zu erklären ist. Hier haben sich die durchschnittlichen Kontakte von 27 auf 31 erhöht, die männlichen Kontakte blieben konstant zum Vorjahr bei 46 pro Betriebstag. Besonders bei den Teenies gab es eine Steigerung um 560 weibliche Kontakte, während die männlichen Kontakte um 110 abgenommen haben. Auch bei den Jugendlichen war der Rückgang der Mädchen um einiges geringer, als bei den männlichen Jugendlichen (118 zu 507). Gründe dafür sind die Strategien zur Gestaltung des Jugendzentrums – als für Mädchen nutzbaren Raum – und besondere Stärkung der Mädchen.

## JUMP - Verteilung w/m





# Betriebszeiten

## Betriebszeiten Jugendzentrum

| Angebotsform        | Zielgruppen     | Dienstag      | Mittwoch      | Donnerstag    | Freitag       | Samstag   |
|---------------------|-----------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---|
| Kinderclub          | 6 - 12 Jährige  |               | 15:00 - 17:30 | 15:00 - 17:30 | 15:00 - 17:30 | Jeden ersten Sa. im Monat 14:30 - 17:00   |
| Geburtsstagsparties | 5 - 14 Jährige  |               |               |               |               | 13:00 - 16:00   |
| Teeniebetrieb       | 10 - 14 Jährige | 17:00 - 19:30 |               |               |               | 16:30 - 19:30 mit dem Jugendbetrieb und jeden ersten Sa. im Monat 18:00 - 19:30 |
| Jugendclub          | 12 - 19 Jährige |               | 18:00 - 20:00 | 18:00 - 20:00 | 18:00 - 20:00 |   |
|                     | 15 - 19 Jährige |               | 20:00 - 21:30 | 20:00 - 21:30 | 20:00 - 21:30 |   |
| Zone X              | 10 - 19 Jährige |               |               |               |               | 16:30 - 19:30 (außer jeden ersten Sa. im Monat)                                 |

Von 17:30 - 18:00 Uhr findet eine Übergangszeit für alle Altersgruppen statt  
 Die Betriebszeiten der Einrichtung sind 26,5 Stunden pro Woche  
 Bei speziellen Projekten werden die Öffnungszeiten dem Angebot angepasst.  
 Semesterferienspiel: nachmittags bis frühen Abend  
 Starjobs: vormittags

## Jugendarbeit im öffentlichen Raum

| Angebotsform | Zielgruppen | Dienstag | Mittwoch      | Donnerstag    | Freitag       | Samstag       |
|--------------|-------------|----------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Okt. - April | alle        |          | 18:00 - 21:30 | 17:00 - 21:30 | 17:00 - 20:00 | fallweise     |
| Mai - Sep.   | alle        |          | 17:00 - 21:30 | 17:00 - 21:30 | 15:00 - 21:00 | 18:00 - 19:30 |



## Der Sozialraum

Das Haupteinzugsgebiet des JUMP, Jugendzentrum Marco-Polo, liegt zwischen Brünnerstraße, Gerasdorfer Straße, Ruthnergasse und Siemensstraße. Dazu kommen noch der Gemeindebau in der Ruthnergasse und der Genossenschaftsbau, die an die Ruthnergasse anschließen. Das Jugendzentrum liegt im Heinz-Nittel-Hof. Von der Siemensstraße bis zum Marco Polo Platz gibt es hier fast ausschließlich Gemeindebauten. Danach findet man auch Einfamilienhäuser und sehr niedrige Genossenschaftsbauten. Die Marco Polo Promenade trennt den Heinz-Nittel-Hof von älteren Gemeindebauten und wird von verschiedensten Altersgruppen genutzt. An der Promenade liegt der Berzelius-Käfig mit nebenan liegendem Spielplatz, der von Kindern, Teenies, Jugendlichen und jungen Erwachsenen stark genutzt wird. Im Gemeindebau Justgasse und im Heinz-Nittel-Hof gibt es immer wieder Grünflächen, Spielplätze und ausgestaltete Innenhöfe. Da dieser Bereich eine nahezu autofreie Zone ist, ist er besonders für Kinder gefahrlos zu begehen. Prinzipiell handelt es sich um ältere Bauten, die dadurch auch von Überalterung betroffen sind, neue Zuzüge von Jungfamilien sind jedoch schon im Gange. In der näheren Umgebung

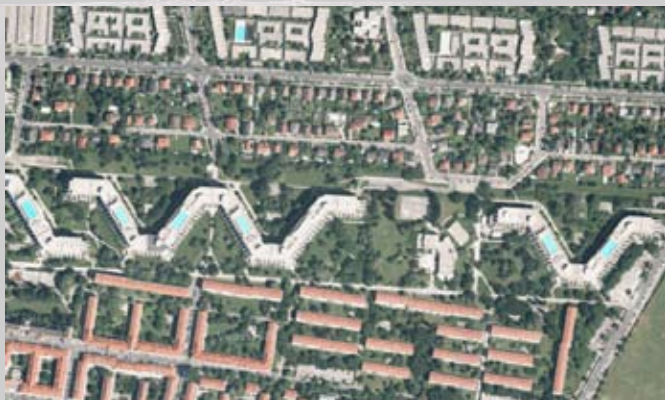


gibt es 3 unterschiedlich große Einkaufszentren, die auch Freizeitangebote für alle Zielgruppen zur Verfügung stellen. Schulen und Kindergärten sind ebenfalls ausreichend vorhanden.

Den Sozialraum betreffend gab es 2015 einige Neuheiten und Veränderungen. Zum Beispiel

ein größeres Projekt in Zusammenarbeit mit dem Bezirk, den Wohnpartnern, engagierten AnrainerInnen und dem Jugendzentrum. Hierbei ging es darum, auf der gut frequentierten MarcoPolo Promenade Sitzgelegenheiten zu installieren, die zum Verweilen und Ausrasten geschaffen werden sollten. Um diese möglichst lange mit dem Einverständnis der AnrainerInnen stehen lassen zu können, wurden in einem längeren Prozess geeignete Orte und Arten der Sitzgelegenheiten erarbeitet. Auch Teenies und Jugendliche wurden mit eigenen Jugendbänken mitgedacht. Im November fand schlussendlich die feierliche Eröffnung statt.

In der Ruthnergasse wurde nahe einer Fußballwiese auf Initiative des BewohnerInnenzentrums ein Fitnessbereich installiert. Teenies und Jugendliche können hier körperlichen Trainingsaktivitäten nachgehen. Großen Anklang finden die Geräte allerdings auch bei Kindern, jungen Erwachsenen und Erwachsenen. Das Gebiet der Herausreichenden Arbeit wurde 2015 um das Gebiet der alten Gaswerke in Neu Leopoldau erweitert. Die Bearbeitung dieses Gebiets steht jedoch noch am Anfang. Auch der Bau des Krankenhauses Nord bedeutet eine Veränderung des Sozialraums, ist allerdings noch nicht fertiggestellt.



<http://www.wien.gv.at/stadtplan/>

Quelle: Stadt Wien - ViennaGIS <http://www.wien.gv.at/viennagis>



## Die Zielgruppe

Das Angebot des JUMP, Jugendzentrum Marco-Polo, richtet sich vor allem an Kinder und Jugendliche von 6-19 Jahren. Die BesucherInnen kommen vor allem aus dem nahen Einzugsgebiet ins Jugendzentrum, aus dem Heinz-Nittel-Hof, dem Gemeindebau Justgasse und dem Gemeindebau Ruthnergasse. Einige wenige kommen auch aus weiter entfernten Wohngebieten. Im Großen und Ganzen zeigt sich ein Spiegelbild der Bevölkerungsstruktur des Gemeinwesens in Bezug auf Herkunft und Bildung im Jugendzentrum. Kinder und Teenies sind ab dem Frühjahr bis zum Herbst verstärkt im öffentlichen Raum anzutreffen, wenn sie ihn auch sehr unterschiedlich nutzen. Durch einen starken Schwerpunkt auf die herausreichende Arbeit werden dort auch häufig die ersten Kontakte mit der Zielgruppe geknüpft. Es gibt allerdings

auch Gruppen, mit denen fast ausschließlich im öffentlichen Raum gearbeitet wird. Der Anteil der Kinder liegt mittlerweile bei 23%, die breiteste Gruppe machen jedoch immer noch die 10-14jährigen mit 39% aus, der Trend aus den letzten Jahren wird also fortgesetzt.

Die Teenies wechseln häufiger ihre Plätze im öffentlichen Raum, besonders mobil sind hierbei die Mädchen. Auch in der Zielgruppe der Jugendlichen gab es 2015 einige Veränderungen. Bekannte Gesichter aus dem öffentlichen Raum nutzten in den ersten Wintermonaten nun auch die Räumlichkeiten und knüpften Kontakte. Als es warm wurde, und einige Beziehungen ihr Ende fanden, wanderten sie allerdings zurück in den öffentlichen Raum. Außerdem gibt es



einige Jugendliche rund um die 18 Jahre, die als langjährige BesucherInnen und ältere Clique zu sehen sind. Aus dieser Gruppe sind im letzten Jahr viele altersmäßig herausgewachsen und besuchen das Jugendzentrum nur noch ab und zu, wovon eine Kerngruppe jedoch immer noch zu den regelmäßigen BesucherInnen zählt.

Der Anteil der Jugendlichen lag 2015 bei 20%. Bei den Erwachsenen zeigte

sich dieses Jahr eine gestiegene Aktivität für das Gemeinwesen. Erwachsene des Berzelius-Käfigs veranstalteten 2 Fußball-Turniere für Kinder und Teenies, zwar mit Unterstützung des Jugendzentrums, aber weitestgehend selbstständig und auf Eigeninitiative hin. Auch am Nachbarschaftstag und beim Fleckerlfest 2015 zeigte sich vermehrt Beteiligung der Erwachsenen und die Bereitschaft dazu. Die Erwachsenen scheinen zusammenzuwachsen und sich verstärkt für ihre Siedlung zu engagieren.

## Strukturelle Veränderungen

Im Frühjahr 2015 schaffte das JUMP die fixen Schließzeiten zwischen Kinder- und Jugendbetrieb ab, daher gibt es nun zwischen den Betrieben eine halbstündige Übergangszeit für alle Altersgruppen. Außerdem wurden ein halbes Jahr lang die Frequenzen des Kinderbetriebs genau beobachtet. Aufgrund dieser Erkenntnisse sind die Öffnungszeiten des Kinderbetriebes um eine halbe Stunde verschoben worden. Die spätere Öffnungszeit entspricht besser der zur Verfügung stehenden Freizeit der Kinder. Der Mischbetrieb am Samstag von Teenies und Jugendlichen, der noch in den Kinderschuhen steckte, entwickelte sich zu dem eigenem Betrieb „ZoneX“ weiter und ist gut besucht. Die Kernzeiten der herausreichenden Arbeit wurden an die Zielgruppe angepasst und das JUMP ist nun verstärkt zwischen 17:00 und 20:00 Uhr in der Siedlung unterwegs. 2015 kam es auch zur erstmalig gelungenen Kooperation mit dem Shuvit-Cup, einer jugendkulturellen Skateboard Veranstaltung. Jugendliche und Kinder sind seit 2015 außerdem in der neuen Grätzzeitung des BewohnerInnenzentrums vertreten und erklären dort beispielsweise Jugendsprache und Jugendkultur. Im Herbst fand zum ersten Mal auch ein Herbstfest statt, das gut gelaufen ist und in den nächsten Jahren fortgeführt werden soll. Die in den letzten 2 Jahren stattgefundenen Beteiligung am Adventmarkt des Heinz-Nittel-Hofes veränderte sich zu einem eigenständigen Wintermarkt des Jugendzentrums auf der Promenade.



# Entwicklungen 2015



## Vorschau 2016

2016 werden folgende Schwerpunkte im Verein Wiener Jugendzentren gesetzt: Homophobie, „übers Leben reden“, und Österreich kennenlernen. Das JUMP wird alle Themen bearbeiten aber einen Schwerpunkt auf „Über's Leben reden“ haben. Aufgrund dessen, dass eine Unterkunft für asylsuchende Menschen direkt neben dem Einzugsgebiet des JUMP eröffnet wird, wird das Jugendzentrum dieses Thema durch das Jahr 2016 begleiten. Auch liegt das Projekt SchülerInnenparlament WordUp!21 erstmals in der Verantwortung des Jugendzentrums Marco Polo.

Die sehr gut gelaufenen Freitagsaktionen in den Innenhöfen der Siedlung im Juni werden 2016 von April bis Oktober im gesamten Einzugsgebiet einmal wöchentlich an den Donnerstagen stattfinden. Für den Kinderbetrieb ist eine Ausweitung der partizipativen Möglichkeiten geplant.

Ansonsten werden bestehende Projekte und Konzepte weitergeführt, ausgebaut und angepasst. Auf der inhaltlichen Ebene wird das Haus JUMP 2016 einen stärkeren Fokus auf die Handlungsfelder „Jugendarbeit im öffentlichen Raum“ und „Themenzentrierte Bildungsarbeit“ legen.

# Team:



**Peter Unger**

Jugendbetreuer  
37 h

**Sonja Hellweger**

Bakk.a phil. der Soziologie  
31 h

**Vesna Jevtic**

Reinigungskraft, gelernte Einzelhandelskauffrau  
26 h

**Martina Mahmuti**

Jugendarbeiterin und Erziehungshelferin  
32 h

**Andreas Berkmann**

Dipl. Jugendarbeiter  
30 h

**Ruth Lindtner**

Leitung, Dipl. Sozialarbeiterin, Kleinkindpädagogin,  
mobile Seiltrainerin, Outdoorpädagogin  
40 h

**Asha Heinrichsberger**

Sozialpädagogin  
33 h

**Oliver Bitter**

Jugendbetreuer  
36 h



**Ralph Mesaros**

von April bis Oktober Elternkarenzvertretung für Peter Unger

# Auf einmal standen sie da...



<http://www.wien.gv.at/stadtplan/> Quelle: Stadt Wien – ViennaGIS <http://www.wien.gv.at/viennagis>

**Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen. [Guy de Maupassant]**

In diesem Sinne gab es eine massive Aufwertung der Marco Polo Promenade als Verweilort und Begegnungszone diesen Sommer. Mit dem schon vor Jahren ins Leben gerufenen Projekt „Mobile Bänke“ oder „zum Verweilen bereit“ dürfte ein schon lange gehegtes Bedürfnis greifbar gemacht worden sein. Denn die BewohnerInnen nutzten die Gelegenheit, ihren Bezirksvorsteher persönlich um Sitzmöglichkeiten entlang der Promenade zu bitten. Besonders der älteren Bevölkerung war es ein Anliegen, sich auf der fast 1 km langen Strecke auszurasen, aber auch dem bunten Treiben beizuwohnen und ein Teil davon zu werden. Diesem Wunsch wurde gerne nachgekommen und so wurde ein Team aus ExpertInnen zur ersten Sitzung im Herbst 2014 vom Bezirksrat, Kurt Schmidt, geladen. In mehreren Sitzungen wurde beratschlagt, welche Art von Sitzgelegenheit in Frage kämen, z.B. welches Material, welche Größe, welche Stückzahl und welche Orte. Da es schon vor Jahren Bänke gab, die wegen diversen Vorfällen demontiert wurden, war es besonders wichtig – sowohl bei der Größe der Sitzmöglichkeiten aber auch bezüglich des idealen Ortes – einige Parameter zu berücksichtigen. Um diesen Anforderungen möglichst nahe zu kommen gab es einige Begehungen mit dem Mieterbeirat Justgasse, dem Schulwart der VS Marco Polo, den Hausbesorgern vom Mittelhof, der MA 28, den Wohnpartnern und den MitarbeiterInnen des Jugendzentrums. Das Gemeinwesen wurde via Zeitungsartikel aber auch persönlich von MitarbeiterInnen des JUMP und den Wohnpartnern informiert, und zu einem Austausch eingeladen. So konnten aufkommende Bedenken und Befürchtungen schon vorab geschwächt oder beseitigt werden. Rechtzeitig für das schöne Sommerwetter wurden Anfang Juli die Sessel an sieben Plätzen entlang der Promenade montiert und erfreuen sich seither großer Beliebtheit. Die extra angefertigten Jugendbänke haben leider etwas auf sich warten lassen und somit konnte erst Ende November 2015 die Eröffnung stattfinden. Die durchgehend positiven Rückmeldungen wurden via Postkarten festgehalten und bei der Eröffnung der Bezirkspolitik von den AnwohnerInnen selbst übergeben.



## Angestrebte Wirkungen

- Freiräume, Jugendräume und altersadäquat gestaltete öffentliche Freiräume zugänglich machen
- Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensformen und -weisen
- Sensibilisierung des Gemeinwesens für die Bedürfnisse von Jugendlichen

## Festgestellte Ergebnisse

- Begegnung und konstruktive Auseinandersetzung zwischen vielfältigen Gruppen
- Verständnis und respektvolles Miteinander
- Sensibilisierung des Gemeinwesens für die Interessen und Bedürfnisse altersadäquat gestalteter Sitzmöglichkeiten
- Bewusstwerden von politischen Zusammenhängen und Einflussnahme jedes Einzelnen darauf
- Das Bewusstwerden, dass alle für den öffentlichen Raum verantwortlich sind

## Erreichter Output

- 14 Sitzmöglichkeiten entlang der Promenade und zwei Jugendbänke
- Pro Tag mindestens 20 NutzerInnen der neuen Sitzmöglichkeiten
- 60 ausgefüllte Feedbackkarten an den Bezirksvorsteher
- Eröffnung mit Bezirksvorsteher und AnrainerInnen (Frequenz 42 Personen)

## Aktivität: Sitzgelegenheiten entlang der Promenade

Planung und spätere Installation von Sitzmöglichkeiten, die altersadäquat sind und entlang der Promenade aufgestellt wurden. Ängste und Befürchtungen wurden von Beginn an minimiert, positive Feedbacks wurden visualisiert

## Methodischer und struktureller Input

- Sozialräumliches Expertenwissen
- Begleitung von Aneignungsprozessen
- Kommunikationskompetenz, Moderation und Gesprächsführung
- Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen
- Inszenierung der Eröffnung im öffentlichen Raum
- Strukturelle Inputs: 2 JugendarbeiterInnen, Zeit, Material (Stehtische, Feedbackkarten, Kaffee und Punschequipment)



## Angestrebte Wirkungen

- regte zu selbstbestimmtem und eigenverantwortlichem Handeln an, aber auch das eigene Handeln kritisch zu reflektieren, in einen gesellschaftlichen Kontext einzuordnen und ein Bewusstsein für gesamtgesellschaftliche Verantwortung zu entwickeln.
- Fördert Interesse, Akzeptanz, Respekt und kritische Auseinandersetzung.
- Verstärkt die Fähigkeit zur Selbstorganisation und fördert Zivilcourage und demokratiepolitisches Bewusstsein.
- Stärkt Partizipation und politische Mitbestimmung.

## Festgestellte Ergebnisse

- Interesse an Politik wurde geweckt und Bezug zur Lebenswelt hergestellt.
- Wissen über die kandidierenden Parteien wurde vermittelt und die Auseinandersetzung mit kleineren Parteien ermöglicht.
- Nahe gebracht, dass Politik einen Einfluss auf das Leben und das Umfeld hat. (Sie entwickelten ein Bewußtsein dafür, dass die Entscheidung, wählen zu gehen oder nicht wählen zu gehen, einen Unterschied für das Ergebnis der Wahlen macht.)
- Jugendliche wurden sensibler bezüglich des Themas Rassismus.
- Jugendliche brachten Themen wie zum Beispiel Arbeitsmarkt und Asylpolitik in Zusammenhang mit ihrem eigenen Leben.
- Jugendliche überdachten voreingenommene, unreflektiert übernommene Meinungen, öffneten sich für neue Informationen und hinterfragten die Wahl ihrer Partei.
- Jugendliche diskutierten auch noch lange nach dem Projekt über Politik und gesellschaftspolitische Themen.
- Wahlberechtigte Jugendliche gingen zur Wahl.
- Jugendliche fragten vermehrt zum Thema Politik nach (im Durchschnitt 2-3 Mal die Woche)

## Erreichter Output

- 6 größere Aktionen und mehrere kleinere (ca. 15)
- Durch die breite Bearbeitung wurden alle BesucherInnen des Jugendbetriebes erreicht. (Im September und Oktober waren es 23 Öffnungstage mit einer Gesamtfrequenz von 559 BesucherInnen)
- Bei Gesprächs- und Diskussionsrunden nahmen im Durchschnitt 15 teil
- Bei der Probewahl gingen 45 BesucherInnen wählen

## Aktivität: Schwerpunktwochen Wien Wahlen 2015

Projektwochen mit verschiedenen Angeboten und Aktivitäten

Kurzfilm mit Diskussion über Rassismus („Schwarzfahrer“); Zwei Gesprächs-/Diskussionsrunden zu „Was ist nicht Politik?“ und „Wahlergebnisse der Probewahlen- Vergleich“. Ergebnisse wurden als weitere Diskussionsanregung auf Plakaten visualisiert; Informationsvermittlung durch Legespiel: Parteieninformationen; Lustvoller Zugang durch Musik-Quiz mit Kabarettcharakter; Probewahlen: einmal aktiv gesammelt über 2 Wochen und einmal punktuell an einem Tag per Wahlparty; Eigene Parteigründung im Rahmen der Wahlparty mit Programmgestaltung eines Betriebes.

## Methodischer und struktureller Input

- Fähigkeiten zu Kommunikation und Moderation
- Steuerung von Gruppendynamiken
- Basiswissen zum Thema Politik, politischen Prozessen und Wahlen
- Konfliktlösungsmanagement
- Entscheidungen der Jugendlichen und deren Folgen aushalten und konsequent durchführen

## Handlungsfeld: Themenzentrierte Bildungsarbeit

# Wien Wahlen 2015

Im Rahmen der Wien Wahlen 2015 fand im JUMP ein sechswöchiges Projekt statt, um Jugendliche für Politik und demokratiepolitische Prozesse zu interessieren und sie zu informieren. Politische Entscheidungen und die Entscheidung wählen zu gehen, haben Einfluss auf unser Leben und machen einen Unterschied für das Ergebnis der Wahlen aus. Weiters sollte über eine kritische Betrachtung aller Parteien ein grundsätzliches Hinterfragen auch der eigenen Parteipräferenz ermöglicht werden. Festgefahrene Meinungen und besonders unreflektiert übernommene, plakative Parolen sollten hinterfragt und neue Informationen zugänglich gemacht und überdacht werden. Das Thema Rassismus und Ausgrenzung zu Beginn dieses Projekts separat zu bearbeiten erschien sinnvoll, um hierzu, jenseits von parteipolitisch transportierten Stimmungen, eine unvoreingenommene Meinung zu festigen/zu entwickeln. Gerade bei diesem Thema zeigte sich großes Interesse und weitgehend eine auf Gleichheit beruhende Einstellung. Viele Jugendliche des JUMP haben entweder selbst Migrationshintergrund oder zumeist Freunde mit Migrationshintergrund im Lebensumfeld und positionieren sich klar gegen Diskriminierung. Im Zusammenhang mit Parteipolitik wurde sehr häufig diskutiert, was nun als Ausgrenzung zu bewerten sei, und was nicht. Parteiinformationen wurden langwierig durch ein Legespiel erarbeitet und regten als Plakate durchgehend zu Diskussionen an. Im Projekt war es wichtig Kritik an allen Parteien zuzulassen, um von plakativen Bewertungen in „Gut“ und „Böse“ wegzukommen. Das Interesse am Thema war von Anfang an gegeben, hitzige Meinungsbekundungen entwickelten sich in heißen Diskussionen, besonders auch zu Themen wie Arbeitsmarkt, Chancengleichheit, Gerechtigkeit, Armut, Krieg ... und neue Perspektiven und Hintergrundwissen konnten vermittelt werden. Im Rahmen einer Wahlparty bildeten Jugendliche eigene Parteien, um für ihre eigene Programmgestaltung eines Jugendbetriebs zu werben. Auch hier kam es zu wertvollen Erfahrungen, weil jemand gewählt wurde (wahrscheinlich aus Spaß und Sympathie), der nichts anbot oder garantierte. Am betreffenden Tag musste der Jugendliche telefonisch her zitiert werden, um das Jugendzentrum zu öffnen, da er nicht anwesend war. Im Weiteren kam es zu lustvollem Austausch zwischen einem unorganisierten „Alleinherrscher“, der seine Aufgabe plötzlich sehr ernst nahm und einem Publikum, das sich das durch demokratische Wahlen selbst ausgesucht hatte. Natürlich wurde diesbezüglich reflektiert. Die Wirkung des Projekts zog langfristig Kreise und besonders die Diskussionskultur konnte verbessert werden. Das Grundinteresse für politische und gesellschaftliche Zusammenhänge zeigt sich bemerkenswerterweise immer wieder, auch schon zuvor, und konnte mit diesem Projekt verstärkt werden.



# Setz dich ein Kinder und Politische Bildung

## Handlungsfeld: Themenzentrierte Bildungsarbeit

Gerade bei Projekten mit dem Schwerpunkt „Politische Bildung“, werden Kinder oft nicht mitgedacht oder einfach übergangen. Ihnen wird nicht zugetraut, dass sie sich mit den „schweren“ Themen der Politischen Bildung auseinanderzusetzen wissen, es verstehen können, oder schlichtweg Interesse an diesen Themen und Aktionen haben. Hört man bei Kindern aber genau hin, wird man sehr schnell merken, dass das genaue Gegenteil der Fall ist.



Mit der Fragestellung „Was stört dich?“, „Was würdest du gerne ändern?“ und „Was wärest du bereit dafür zu tun?“ startete ein unglaubliches Projekt, bei dem Kinder zeigten, wie viel Einfallsreichtum in ihnen steckt. Zum von ihnen gewählten Thema „Hundehaufen in den Wiesen“ brachten die Kinder ihre Ideen und Fähigkeiten ein, die so vielfältig waren wie sie selbst und boten einen spannender Einblick in ihre Lebenswelten. Wie wichtig ihnen das Projekt war, zeigte sich sehr deutlich an der Beteiligung der Kinder. Über einen Zeitraum von fünf Wochen wurden Themen gesammelt, diskutiert, abgestimmt, Banner und Schilder hergestellt, um zusammen im Gemeinwesen auf ihr Bedürfnis aufmerksam zu machen. Damit die Kinder genügend Raum für ihre eigenen Ideen und Überlegungen und deren Umsetzung hatten, wurde die Rolle der JugendarbeiterInnen als Coach und Mediator angelegt. Ein wichtiger Punkt! Denn im Laufe des Projektes zeigt sich immer wieder sehr deutlich, wie reflektiert Kinder eigenständig ihre Bedürfnisse beschreiben, diese mit anderen teilen und diskutieren, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen.

Ein gelungenes, von Kindern durchgeführtes Projekt, das noch lange nach Beendigung bei Kindern und dem Gemeinwesen Thema war.



## Angestrebte Wirkungen

- Verstärkung der Fähigkeit zur Kooperation und Selbstorganisation
- Unterstützung von konstruktiver Konfliktfähigkeit und Konfliktlösungsstrategien
- Fördern von Zivilcourage, Solidarität, Empathie und demokratisches Bewusstsein.
- Kinder sollen vom Gemeinwesen als gesellschaftlich relevante Gruppe anerkannt und deren Partizipation, politische Mitbestimmung und öffentliche Einflussnahme gestärkt werden

## Festgestellte Ergebnisse

- Aktion war bei den Kindern auch lange danach noch Thema.
- Kinder engagierten sich nach der Aktion selbstständig für die Sache (sprachen HundehalterInnen an; wiesen darauf hin, dass sie in den Wiesen spielen).
- Aktion war auch im Gemeinwesen Thema (viele Erwachsene fanden es gut das „was passiert“)
- Erwachsene entfernten Hundehaufen von Wiesen, auf denen Kinder spielen

## Erreichter Output

- Das Projekt fand an 10 Nachmittagen im Kinderbetrieb statt.
- Beteiligung im Kinderbetrieb gleichbleibend zwischen 10 und 15 Kindern
- Sehr motivierte Kerngruppe von 8 Kindern
- Gesamtfrequenz: 135 Kinder und Teenies
- Eine Demonstration in der Siedlung mit ca. 40 Kontakten (von 6 -99)
- Halten des Themas über 5 Wochen



## Aktivität: Setz dich ein

- BesucherInnen des Kinderbetriebes eröffnete sich die Möglichkeit sich für Themen, die sie beschäftigen und in ihrer Lebenswelt wichtig sind, gemeinsam einzusetzen.
- Themensammlung in gemütlicher und entspannter Atmosphäre; Geheime Wahl;
- Ideensammlung (Was brauchen wir, um unsere Anliegen zu transportieren?);
- Bannerwerkstatt; Demonstration durch die Siedlung.

## Methodischer und struktureller Input

- Rahmen schaffen in dem partizipative Prozesse möglich sind
- BerteuerInnen, die ressourcenorientiert arbeiten und denken
- Aufrechterhalten der lustvollen Auseinandersetzung mit dem Thema
- Rollenklarheit der JugendarbeiterInnen (Coach und ModeratorInnen)



# JUMP Jugendzentrum Marco Polo

Marco Polo Platz 9  
1210 Wien  
Tel. 01/292 65 51  
E-Mail: [marcopolo@jugendzentren.at](mailto:marcopolo@jugendzentren.at)  
<http://jump.jugendzentren.at>  
[www.facebook.com/Jugendzentrum.MarcoPolo](http://www.facebook.com/Jugendzentrum.MarcoPolo)

Tätigkeitsbericht 2015 JUMP Jugendzentrum Marco Polo